

Hrsg. Ullrich Junker

Carl Gotthard Langhans (†)

(in: Schlesische Provinzialblätter – Okt. 1808)

**© im März 2026
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Schlesische
Provinzialblätter.
1808.

Sehtes Stück. October.

977

Carl Gotthard Langhans.

Er wurde den 15ten December 1733 1732 zu Landeshut gebohren. Sein Vater war dort Conrector und folgte 1738 dem Rufe als Prorector nach Schweidnitz. Wie hier im J. 1748 an der Festung gebauet wurde, führte sein Vater ihn und die Pensionairs, die er erzog, wöchentlich zweimal zu ihrer Belehrung auf den Bauplatz. Bei dieser Veranlassung kündigte sich die Neigung u. Anlage unsers Langhans zum Baufache so entscheidend an, daß der Ingenieur-Obriste v. Seers den Vater aufforderte, ihn zu dem Ingenieurs-Corps zu geben; allein auf diesen Vorschlag wurde nicht eingegangen. Er bezog im J. 1754 die Universität zu Halle, wo er sich vorzüglich auf Mathematik, Zeichnen u. Baukunst legte. Kurze Zeit nach seiner Zurückkunft übernahm er die Unterweisung des jetzigen Fürstbischöfl. Bauraths Grafen v. Mattuschka zu Breslau, bei dem er durch 7 Jahre, nach der dankbaren Aeüßerung seines Zöglings, die Pflichten eines Lehrers und Freundes treulich erfüllte. Dieses Verhältniß

machte ihn dem Fürsten von Hatzfeld bekannt, der ihn zu seinem Architecten ernannte. Er fertigte Risse und Zeichnungen zu dem Palais in Breslau, das aus dem Schutte wieder hervorgehen sollte, unternahm 1769 eine Reise über Oesterreich nach Italien, um in Ferrara die Säulen, Capitäler und Büsten zu diesem Prachtgebäude fertigen zu lassen, und kehrte 1770 durch die Schweiz zurück. In Bologna nahm ihn die Academie der Wissenschaften zu ihrem Mitgliede auf. Nach seiner Rückkehr führte er die Aufsicht über den Bau des Palais; auch baute er einige Residenzen auf dem Dohm und den kaufmännischen Zwinger in Breslau. Der edle Styl und die innere Einrichtung dieser Gebäude gründeten seinen Ruf. 1773 wurde er Mitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Schlesien. Auf Vorschlag des Ministers von Hoym ernannte ihn der König zum Krieges- und Oberbau-rath in beiden schlesich. Cammer-Departements, erst 1776 aber wurde er als solcher angestellt, weil er vorher eine Reise über Berlin nach Westphalen, Holland, England, Frankreich und die Niederlande machte, zum Teil auf Königl. Kosten. Die Hauptgegenstände seiner Aufmerksamkeit waren der Wasserbau und die Zuckersiedereien. Sein Gebäude u. einige Angaben von ihm bei Festen, die dem damaligen Kronprinzen, wenn er in Breslau anwesend war, gegeben wurden, zogen dessen Aufmerksamkeit auf ihn. Bald nachdem Friedrich Wilhelm II. den Thron bestiegen hatte, wurde er nach Berlin berufen, um die innere Einrichtung des Opernhauses umzuändern. Wie diese vollendet war, wurde er zum Königl. Geheimen Krieges- und Ober-Baurath zu

Berlin, und in der Folge zum Chef des Ober-Hofbauamts erhoben. Auch nahm ihn die kgl. Academie der Wissenschaften zu Berlin zu ihrem Mitgliede auf. Von Zeit zu Zeit besuchte er sein geliebtes Vaterland. Bei seinen letzten Aufenthalt daselbst schlummerte er auf dem ländlichen Wohnsitze, den er sich bei der von ihm angelegten Kalkbrennerei bei Grüneiche, in der Nähe von Breslau, gebauet hatte, am 1. Octbr. d. J. entkräftet ein.

Außer den angegebenen Gebäuden hat er folgende Denkmäler seiner Kunst errichtet: in Breslau die Zuckersiederei, das Schauspielhaus und das v. Pachalysche Haus; außerdem in Schlesien das Armenhaus zu Creuzburg, die Kirchen zu Wartenberg u. Waldenburg, das Landhaus zu Romberg u. das Schloß in Pawlowitsch, und in Berlin das herrliche Brandenburger Thor, die Ecole vétérinaire, das neue Schauspielhaus, den gothischen Thurm auf der Marienkirche, das Theater in Charlottenburg im Innern u. mehrere Bürgerhäuser, unter denen sich sein eignes, das des Commandanten u. ein sehr schöner Saal im v. Zedlitzschen Pallast vor dem Königsthore, am meisten auszeichnen. Der Haupt-Charakter seiner Gebäude ist edle Einfalt u. Zweckmäßigkeit. In Schlesien begann durch ihn ein besserer Geschmack in der Baukunst und in allen Künsten u. Gewerben, die sie beschäftigt; er führte zuerst die holzsparende Feuerung bei Färbereien und Brauereien ein, lieferte Zeichnungen zu Meublen, Oefen, Gußwaaren etc. fertigte ein Modell mit der Schraube ohne Ende zu einer Feuermaschine nach eigener Erfindung, welche den Beifall der Kenner erhielt, und

ließ die ersten Brunnen mit dem Bohlenkranz massiv mauern. In Berlin suchte er den guten Geschmack zu erhalten. Er führte dort den Gebrauch der Bohlendächer ein. An seinem eignen Hause machte er den ersten Versuch damit. Auch durch Schriften belehrte und bildete er das Publikum. Ihr Verzeichniß wird die litterarische Beilage aufnehmen.

Heiterkeit des Geistes, liberaler Sinn, Offenheit und Herzensgüte machten ihn zu einem zärtlichen Ehemann und Vater, und zu einem liebenswürdigen Gesellschafter.